

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 30 (1904)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Offiziösen-Praxis  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-438820>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**S**ch bin der Düsteler Schreier,  
Und hat es mich wieder pickiert,  
Dass man als Kriegsmisionarius  
Auch diesmal mich hat ignoriert.

**I**ch hätt' den Japanern und Russen  
Das Kriegsführen schon doziert,  
Doch so, dass wir in Europa  
Auch hätten dabei profitiert.

**W**enn's nach mir ging hätten die Beiden  
Sich gänzlich bald massakriert,  
Dass keiner mehr übrig bliebe,  
Der nachher den Krieg weiterführt.

### Schlagendes.

„Mutig, tapfer und verschlagen“, nannte der Zar die Japanesen.  
Doch den Russen ist darauf zu sagen: ihr seid auch verschlagen gewesen!  
In der List nur zu verschlagen zeigten sich eure Diplomaten —  
Darum hat Japan losgeschlagen, die List nur umgewandelt in Taten!  
Dass darauf eure umgeschlagen ist in „ehrliche“ Entrüstung,  
G'schah wohl nur, weil arg verschlagen ihr euch fühlt durch Überlistung ...  
Rumnehr seid ihr aufgeschlagen, denn es zeigt sich stets vermehrt,  
Dass sich der Gelbe hat übergeschlagen besser als ihr, was zum Kriege gehört ...  
Euch zwar hat's auch nicht verschlagen, trotz lautester Friedensversicherung  
im Mund,  
Im Osten Kriegszelte aufzuschlagen und los vom Pulversasse den  
Spund —  
Aber da's nun zum blanke Schlagen ist gekommen, steht's bei euch faul  
Und ihr werdet vielleicht geschlagen — wie Goliath mit dem großen Maul!

### Ladislaus an Stanislaus.



Mongh scheer fraehr!

Din Contollanz Schryppen medio hujus het Mich fascht zuo Dränen  
gerüehrt, wo Ich dñe hyttrischen Zitaden son Nabobium bis an den  
Chamberlin herunter gelässen habbe. Man sieht abben, taß Tu äntwader  
Jux-Juris oder apper Filou-Sophie und andere Humoria Stutirt hepsicht  
in Leumatt à Tön, wo Ich haarrhingäggen plosk an einer Dorfschoull bey  
ainem Prossier Allotriam angehöhrt unt beym antern Profässer Meer  
Briegel geknüegt alltaiinischi gelvnt hoppe. Lokall unt Briefakunomich  
heppen maine Schuollköllegen unt Ich bey dän umliggenten Büren brakti-  
zielt one Asas-Y-stäng där Profäshöhlen. Stiel-Deere unt Breni-logische  
uhrblözzliche Bedächstungen am Opernhaust wurtzen son peyden Profäshöhlen  
ädrach gräßlich Erdeilt. Kuhlögien beym Briefat-Duzenten über blattfützliche  
Gähr-Mami-Stick lunnen zuoh jähnen unkuhldüsden Zytten nochert nit  
gradisch pläggd wärten. Intem ain fölliche Kuri-Lucullum-Vite phür  
unpeschitem Wälsbürgege nit Renntiert, Vieh den unstärplichen höflichen  
Boeten, so wärten fölliche halbstörige Ränitänler auchert nit friegitzig  
banktionirkt mit fierächenhugert Fräntli näpscht pihätföller Stier-  
räubuzion son Briefatstabital de 22 miel onf 10 miel, wurrmit antere schärf-  
liche auchert Unscheinirkt altäglich angroh Pier Lappen köhnten.

Ti Leissenbett grizat Ich auchert mit pesten Cumplimäntan, ischt  
aper manixmall närrphöß unt inpesunterheit, wauß si mit däm Rorr-  
rifflauffistehm där Abgenohchäfft nit haarr munirt, suntern däm Forter-  
ladder Räbbeck-Tier-Siebsteem brünziböll dän Fort-zuuh gypt.

Ah ünn ooter foah, ton de Vous E

Ladispediculus.

### Splitter.

Aufrichtigkeit koste keinem Menschen einen Heller? — Einfalt!  
Manchem würde sie Alles kosten!

Motten in der Löwenhaut zeigen an, dass kein Löwe mehr darin  
steckt; — Schmeichler um einen König verraten, dass die Würde keinen  
Wert mehr deckt.

**N**em Polizeimeister Rappold scheint wiederum ein guter Schnapp hold;  
Er sammelt, heißt es, munter Rosen, als Handlung seiner Unterhosen; Die Zürcher Firma kommt zu spät mit ihrer bessern Qualität.

Desgleichen halte fleißig Ausschau mit Kohl und Kabis seine Hausfrau,  
Weil auch Gemüse schönes Geld gibt, was Polizei und alle Welt liebt.  
Mich freut es recht, wie da mit List, die Polizei ein Beispiel ist.

**S**iemt mein armer Narr verrat' ich Ihnen,  
Sie könnten in St. Gallen Geld verdienen;  
Wer nämlich dort dreitausend Franken findet,  
Und ehrlich nicht sofort damit verschwindet,  
Wird sich den schönen Finderlohn erschnappen,  
Ein seiner Herr bezahlte zwanzig Rappen.

### Offiziösen-Praxis.

Es sind die Reisevertreter, die toten Löwen die erbosten Esels-  
ritte verzeihen.

### Der Rüpel im Glashause.

Nach Spanien, dem Lande strengster Etiquette,  
Ist Silvestrelli versezt, der bekannte „nette  
Diplomat“ — aber ihm, den mehr als die Etiquette nichts schor,  
Kommt sie sicher dort noch viel „spanischer“ vor!

Der Deutsche, was ihn hoch geehrt, hat sich für seine Kunst gewehrt.  
Jüngst macht' er sie von Hesseln frei der Hofkritik und Grömmelei.  
Die beiden hätten deutsche Kunst längst umgeformt zu feuschem Dunst.

### Junggesellen-Variante.

Der Weg zur Ehe ist mit guten Vorsägen gepflastert.

### Unterthanenwollust.

Geboren ward ich längst. Das Licht der Welt hab ich erblickt  
Erst im Moment, da die Durchlaucht mich hat mit einem Gruß entzückt.



**F**rau Stadtrichter: „n' Abig, Herr Feusi.  
Händ Sie d' Fasnacht guet überstande?“  
**Herr Feusi:** „Worum au nüd. Wäge dene  
glüngne Fasnachtwize, wo g'maht worde  
find, hät mer s' Zwerchfall nüd müeche  
verstündne. Sunderheitli was us dem blaue  
Bädel g'stand-e-n-ist, vo dere G'sellschaft,  
wo sich als Nebelpalter us ga hät, ischt  
ziemli blöd g'st!“

**Frau Stadtrichter:** „Aprebo! was für ä  
Bewandtnis häi's au mit dem neu mö-  
dige Spiel, wo die lehrt Buche än  
Profässer im Tagblatt apriele hät?“

**Herr Feusi:** „Ja so, Sie meined die Vor-  
träg, wo de wältisch „Profässer“ im Grobmäster obé gha hät über  
die neu G'vätterliologie.“

**Frau Stadtrichter:** „Ebe ja! D' Ghind könid a dem neue Spiel  
lehre läse, rächne, zeichne zc. zc.“

**Herr Feusi:** „Perse, mer brucht ieg dänn lei Lehrer, lei Schuel-  
hüller und nüd-ä-derige meh; ma chaut esch für jedi Hushaltig  
ä so ä Trude voll Patantprofässergötterliwaar und laht d' Ghind ä  
paar Jahr mit götterle im Bode-n-isse und dänn wärdid's gebildet,  
öss wellid oder nüd.“

**Frau Stadtrichter:** „Was au afangs nüd all's erfunde wird hütig-  
tags. Wirds ächt i de Stadtschule-n-au ig'süehrl?“

**Herr Feusi:** „Wat das nüd probiert werde! — Wann g'Norwäge unne  
oder g'Amerika innen-öppis usbruetet worden ist, wo niemert us der  
ganze Wält glaubt, so wirds bi-n-e-n-e-s probiert, dass mer der Mit-  
welt könd us Erfahrig mitteile, es seig nüd wärt; perse — erst,  
wämmer k-tuifg Frantje verprüblet hät.“

**Frau Stadtrichter:** „Ja, i dänke, das G'vätterliäug wird nid in e so  
es Gäld ie gäh.“

**Herr Feusi:** „Es ist halt ä so ä Sach; — 's G'vätterle isch ieg halt  
no 's einzig städtisch Werk, wo's no lei Inspälder hät, und dä  
wird halt doch welle gä!“